Calwer Wochenblatt

№ 63. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 17. März 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Beschädigung des Floßkanals beim Weißensteiner Wehr wird bis auf Weiteres die **Flößerei** auf der **Nagold gesperrt.**

Zuwiderhandelnde werden auf Grund der § 148 P.-St.-G.-B. 4 Ziffer 1 Abs. 2, 18, 19 der Flößordnung für die Enz und Nagold vom 6. April 1889 bestraft.

Pforzheim, 15. März 1909.

Großh. Bad. Bezirksamt.
Dr. Hecht.

Tagesneuigkeiten.

— Se. Königl. Majestät haben am 14. d. M. die Bezirksgeometerstelle Calw dem Hilfsgeometer Steiff daselbst übertragen.

Birkenfeld OA. Neuenbürg 16. März. In der letzten Zeit kamen in Pforzheim mehrere wertvolle Hunde abhanden, über deren Verbleib man nichts herausfinden konnte. Jetzt scheint man der Sache auf der Spur zu sein. Der Landjäger hat gestern den hier wohnhaften 18jähr. Fasser Schönthaler, der in der letzten Zeit mehrere wertvolle Hunde verkauft hatte, über deren Herkunft er nichts stichhaltiges anzugeben wußte und bei dem auch mehrere Hundefelle gefunden wurden, verhaftet.

Stuttgart 16. März. (Strafkammer.) Ein eigenartiger Fall beschäftigte die Strafkammer in zweiter Instanz. Der kgl. Forstwart Klopfer wurde im Oktober während eines Urlaubs von einem Jagdpächter zur Jagd im Botnanger Gemeindewald eingeladen. Klopfer schoß einen Fasanen an, der in den angrenzenden Hofkammerwald hinüberflog. Forstwart Klopfer begab sich in den Hofkammerwald und während er nach dem Fasanen suchte, kam der Forstwart Retter hinzu und stellte Klopfer zur Rede; dieser gab auf Befragen seinen Namen an. Forstwart Retter forderte Klopfer auf, den Wald zu verlassen, worauf Klopfer äußerte, er habe als kgl. Forstwart das gleiche Recht in dem Wald zu bleiben, übrigens hätte er den Fasanen dem Hofjagdamt abgeliefert. Klopfer war in Uniform. Als Klopfer der wiederholten Aufforderung, den Wald zu verlassen nicht nachkam, kündigte ihm Forstwart Retter die Festnahme an und suchte ihn zum Wald hinaus zu schieben; dabei stemmte sich Klopfer mit den Füßen gegen den Boden. Forstwart Retter erstattete Anzeige, woraufhin gegen Klopfer Anklage wegen unberechtigten Jagens und Widerstands gegen die Staatsgewalt erhoben wurde. Das Schöffengericht war jedoch der Ansicht, daß Forstwart Retter nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amts war, auch dem Angeklagten Klopfer nicht widerlegt werden könne, daß er den Fasanen dem Hofjagdamt habe abliefern wollen und erkannte auf Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein gegen die Freisprechung von der Anklage des Widerstands gegen die Staatsgewalt. Die Strafkammer kam aber gleichfalls zu einem freisprechenden Urteil. Das Gericht zweiter Instanz war der Ansicht, daß eine Befugnis zur vorläufigen Festnahme nicht vorlag, da es sich um einen in Uniform befindlichen Forstbeamten handelte und der Name festgestellt war.

Stuttgart. (Bettelbetrügereien in ungeheurem Umfange.) Seit einigen Monaten wurden wohlhabende und angesehene Persönlichkeiten im ganzen deutschen Reiche mit gedruckten Postkarten überschwemmt, auf denen um eine Unterstützung für einen Drogisten der durch ein Brandunglück zum Krüppel geworden sei, gebeten wird. Die Karten sind unterzeichnet von einem Bankprokuristen, einem Pastor, einer Gräfin und einem Landesgerichtsrat; die sämtlich in arglistiger Weise dazu verleitet worden waren, ihre Namen herzugeben. Der angeblich Hilfsbedürftige, der 45 Jahre alte Drogist Ulrich Gley, wurde gestern auf einem Postamt in Berlin festgenommen, als er einen großen Posten 3-Pfennigmarken, die man für gestohlen hielt, verkaufen wollte. Es war aber nur der Rest einer großen Menge von ihm gekaufter Marken, die er zum Frankieren der Bettelkarten benutzt hatte. Mit dem Schreiben der Adressen für die Karten, von denen mindestens 100 000 Exemplare versandt worden sind, beschäftigte Gley zeitweilig sechs Adressenschreiber. Selbstverständlich ist der Inhalt der Karten Schwindel. Die leichtgläubigen Herrschaften, die ihre Namen zu dem Schwindel hergegeben hatten, waren in letzter Zeit infolge der Höhe der eingehenden Summen zu der Ueberzeugung gelangt, daß es sich um einen Betrug handle. Sie hatten deshalb die Genehmigung zur Verwendung ihrer Namen wieder zurückgezogen. Gley ist heute mit seinem, nur Karten und Briefmarken enthaltenden Reisekorbe der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden.

Cannstatt 16. März. Seit einiger Zeit ist hier und in der Umgegend namentlich in Verkaufsbuden wiederholt eingebrochen worden. Am Samstag nacht gelang es nun, den Einbrecher in der Person eines vielfach vorbestraften ledigen Taglöhners festzunehmen. Er war eben im Begriff einer Verkaufsbude einen Besuch abzustatten.

Eßlingen 16. März. Gestern abend wollte in der Nähe des Pliensauübergangs der

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

„Nein, nein — so was nicht denken! — nicht einmal denken! Und auch Sie müssen sich Mühe geben, damit fertig zu werden, liebe Inge. Man soll seinem Herzen genügen, das ist selbstverständlich; aber man soll auch das Leben lieben, denn wir armen Menschenkinder haben nichts, was wertvoller und köstlicher wäre — köstlicher trotz allem Leid und —" sie zögerte einen Augenblick und vollendete dann schnell — „trotz aller Erbärmlichkeit, die einem überall entgegentritt."

Inge vergrub das Gesicht an der Schulter der resoluten Trösterin. „Wie lieb Sie sind," sagte sie herzlich, „und wie ich Ihnen danke."

Das Abendessen, das nach einfach bürgerlicher Sitte um acht Uhr abends eingenommen wurde, vereinte Vater und Tochter und die Geschwister im Speisezimmer. Die Unterhaltung, die sich in allgemeinen Geleisen bewegte, war nicht gerade lebhaft. Marie mußte, da Berg ein wenig müde und einsilbiger als sonst war, all ihre Lebhaftigkeit ins Treffen führen, um immer neue Anknüpfungspunkte zu schaffen, die auch den Gästen eine Teilnahme am Gespräch ermöglichten.

Nach dem Essen schlug Marie vor, einen kleinen Gang durch den Garten zu machen. Der Abend sei wundervoll und ein wenig Bewegung werde ihnen allen gut tun. Horst war sofort bereit, obwohl er sich stark ermüdet fühlte. Die Ruhe, die ihn hier umgab, das Bewußtsein, daß nun all das Fürchterliche der letzten Tage hinter ihm liege, löste eine kräftige Reaktion aus, der er nicht widerstreben mochte. Aber Marie hatte recht: Der Abend war wirklich herrlich, und ein kleiner Spaziergang konnte seinen Nerven nur gut tun.

Die Damen gingen voraus, und Berg und Horst folgten in einigem Abstand. Berg zeigte viel herzliche Teilnahme. Er erkundigte sich nach Paul und seinem Studium; er erkundigte sich, ob Horst in Gießen bleiben oder ob er sich etwa irgendwo niederlassen wolle. Dann fand er die Aussicht prächtig, daß er vielleicht in Frankfurt ein Unterkommen finden werde. Er kenne den Chefarzt des Krankenhauses ganz genau und wolle sehen, ob er Horst nützen könne. Dann sprach er von Inge: Wie reizend sie sei, wie er sich freue, sie hier zu haben und daß er auch für seine Tochter manches Gute von dem täglichen Umgange mit Inge erhoffe. Marie schließe sich schwer an, und da er leider ein sehr schwacher Vater, so müsse er ihr zuliebe sogar auf manche Geselligkeit verzichten.

Horst fiel bei alledem nur eines auf: Daß Berg nicht ein Mal nach den näheren Umständen der Katastrophe fragte. Aber als man dann ins Haus zurückkehrte und sich für die Nacht trennen wollte, bekam er die Aufklärung.

„Gute Nacht," sagte Berg, indem er Horst die Hand gab und ihn lange ansah. „Bei Ihrer Jugend, nach den Anstrengungen der Reise und nach allem, was hinter Ihnen liegt, wird die Nacht, so hoffe ich, wirklich gut für Sie sein. Ich bin da schlimmer dran; ich bin nervös und mehr als gut ist, zur Schlaflosigkeit verurteilt. Ich muß darum auch alles erregende am Abend vermeiden und eben darum habe ich Sie heute nicht nach alledem gefragt, was ich noch wissen möchte und wissen muß. Aber morgen" — er schüttelte Horst warm die Hand — „morgen werden Sie mir das alles sagen, nicht wahr? Und noch einmal: Gute Nacht."

Marie ließ sich's nicht nehmen, Inge selbst in Ihr Zimmer hinauf zu führen, und so blieb es Horst versagt, mit der Schwester wenigstens kurz die Eindrücke des Tages in dem gastlichen Hause auszutauschen. Auch das sollte morgen geschehen, und morgen abend wollte er dann nach Gießen fahren und die Arbeit, die er jetzt besonders notwendig brauchte, wieder aufnehmen. Aber als er morgens mit Marie zusammentraf, erfuhr er, daß Berg in der Nacht ein Telegramm erhalten habe, das ihn dringend

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

26 Jahre alte, verheiratete Ankuppler Stoll beim Rangieren vom Trittbrett eines Wagens abspringen, hierbei geriet er in das andere Gleis, auf dem im gleichen Moment der Orienterpreßzug heranbrauste. Stoll wurde erfaßt und so schrecklich verstümmelt, daß der Tod sofort eintrat.

Sulz a. N. 16. März. Heute nachmittag fand in Aisteig durch die Gerichtskommission die Obduktion der Leiche der verstorbenen Witwe Steidinger statt. Sie ergab einen Rippenbruch und einige leichtere Verletzungen an der Brust. Der Schwiegersohn Merkel wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abgeführt.

Rottweil 16. März. Frhr. v. Münch wird gegen die Abweisung der Anfechtungsklage gegen seine Entmündigung Berufung einlegen.

Friedrichshafen 16. März. „Z 1" machte heute früh 9 Uhr eine **glänzend gelungene Landung auf festem Boden,** hielt sich, nur von Soldaten gehalten und nicht verankert, eine Stunde auf dem Platze und erhob sich dann wieder in die Luft, um nach der Halle zurückzukehren. Bei der Landung streifte ein Seitensteuer an einen Obstbaum und mußte abgenommen werden, trotzdem verlief die Rückfahrt tadellos. Generalleutnant v. Lyncker, Major Groß und andere Offiziere nahmen daran teil.

— Graf Zeppelin erhielt von der Großherzogin-Witwe Luise von Baden ein längeres Telegramm, worin sie den Grafen herzlichst beglückwünscht zu den neuen erfolgreichen Fahrten und die Hoffnung ausspricht, daß auch alle ferneren Fahrten von völligem Gelingen gekrönt sein mögen. — Aus Köln wird dem „Berl. Lok.-Anz." berichtet: Graf Zeppelin wird in den nächsten Tagen mit dem Bau eines neuen Luftschiffes beginnen, das wesentliche Verbesserungen und größere Dimensionen als die bisherigen aufweisen wird. Das Aluminium-Material, das die Firma Karl Berg in Evenking in Westfalen liefert, ist nach Friedrichshafen abgegangen. Das Gewicht des Materials beträgt etwa 10 000 Kilogramm. Das wird dann den „Z 3" geben, denn der „Z 2" ist nahezu flugbereit fertig.

Pforzheim 16. März. Schon wieder trug sich in der Nähe der Stadt ein schweres Verbrechen zu. Der hiesige 66 Jahre alte Privatier und frühere Bijouteriefabrikant Hermann Laur hatte Sonntags einen Ausflug in den Schwarzwald gemacht. Als er abends allein heimkehrte, versäumte er den Zug in Birkenfeld und ging zu Fuß in der Dunkelheit auf der Landstraße heimwärts. Ein Unbekannter, der Laur am Billetschalter beobachtet hatte als er den Geldbeutel zog, holte ihn ein und schlug ihm mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf, so daß Laur die Straßenböschung hinabfiel. Der Räuber sprang ihm nach und suchte ihn zu erwürgen, was ihm aber bei der starken Gegenwehr des noch rüstigen Mannes nicht gelang. Darauf schlug er seinem Opfer das Nasenbein entzwei und den Kopf wund, beschädigte ein Auge und stieß ihm einige Rippen ein, worauf er ihm den Geldbeutel mit einigen Mark Inhalt raubte. Der Ueberfallene kam wieder zu sich und machte sich einem vorübergehenden Bahnwart bemerklich, der ihm Hilfe brachte. Laur schwebt in Lebensgefahr. Der Täter entkam. Ein Verdächtiger ist in Wildbad verhaftet worden.

Berlin 16. März. (Reichstag.) Nachdem die Beratungen betr. das Weingesetz heute zu der Annahme des Restes des Gesetzes geführt hatten, wurde die Etat-Beratung fortgesetzt beim Spezial-Etat des Reichs-Militärgerichts. Die Kommission hat hier verschiedene Abstriche vorgenommen. Unter anderem hat sie einen zweiten Adjutanten für den Präsidenten des Reichs-Militärgerichts gestrichen, auch ebenso je 600 ℳ Zulagen für 11 außeretatsmäßige Mitglieder des Militärgerichts. Abg. v. Elern (kons.) beantragt sowohl den zweiten Adjutanten wie jene Zulagen für außeretatmäßige Mitglieder wieder herzustellen, dagegen von den Kanzlei-Sekretärstellen 3 (statt nur 2) als künftig wegfallend zu bezeichnen. Abg. Semler (natl.) befürwortet diesen Antrag. Präsident des Reichsmilitärgerichts v. Linde bittet um Annahme des Antrages. Mit offenbar ganz schwacher Mehrheit (gegen Zentrum und Sozialdemokraten) wird der Antrag von Elern und Genossen angenommen. Eine weitere Debatte entsteht beim Titel Reichs-Militärgericht nicht. Es folgt der Militär-Etat. Abg. Häusler (Ztr.) betont, daß sich doch viel sparen und der Etat sich namentlich auch durchsichtiger gestalten ließe, sparen an Dienstwohnungen, Reisen und anderen Gebührnissen. Die Zentralstelle kümmere sich um zu viele Kleinigkeiten. Die Kommission schlage deshalb auch eine Anzahl Resolutionen vor. Abhilfe sei nötig gegen den Mangel an Militärärzten und Veterinärärzten. Die Berufssicherheit unserer Offiziere müsse auf eine feste Basis gestellt, das Pensions-System geändert und zu dem Behufe das bisherige Kapitulations- und Protektionswesen beseitigt werden. (Sehr richtig im Zentrum). Dankenswert seien die Vorträge in der Armee über Landwirtschaft, bedauerlich dagegen das Gewicht, das immer noch auf die Kavallerie als Waffe für Massenangriffe gelegt werde. Disziplin müsse sein, aber dazu bedürfe es nicht eines solchen Parade-Drills. Das dritte Dienstjahr bei der Kavallerie sei unnötig. Abg. v. Liebert (Rp.): Wir stehen in recht ernsten Zeiten, jeden Augenblick kann der Krieg ausbrechen. In solcher Zeit dürfen wir bei unserer Rüstung nicht an sparen denken. Redner spricht sich sodann gegen die Idee der Ersetzung der dritten Leutnants durch Feldwebel-Leutnants aus, deren Erwägung eine von der Kommission beantragte Resolution dem Reichskanzler anheimgibt. Zustimmen könne er der von der Kommission gewünschten Prüfung der Frage, ob die Zahl der Hilfsmusiker eingeschränkt werden könne. Sehr anerkennenswert sei das Bestreben Erzbergers, wo es nur angehe, inaktive Offiziere wieder in der Armee anzubringen. Auf jeden Fall, so schließt Redner, wird unsere politische Bedeutung im Auslande von dem militärischen Gewicht abhängen, das wir in die Wagschale werfen können. (Beifall.) Abg. Graf Oriola (natl.) meint, unsere Armee sei es, die uns den Frieden sichere. Er habe zu unserer Heeresverwaltung Vertrauen, auch in der Frage der Länge der Dienstzeit bei der Kavallerie. Das Aushilfsmittel der Feldwebel-Leutnants zur Abhilfe gegen das Manquement im Offizierkorps sollte man nur im äußersten Notfalle anwenden. Bei den Unteroffizieren sei vor allem wichtig die Sicherung der Zivil-Zukunft für unsere Kapitulanten. Daher sei zu begrüßen, daß die Kriegsverwaltung den Posten für den Kapitulanten-Unterricht erheblich vergrößert hat. Bayrischer General v. Gebsattel erklärt, daß die bayrische Regierung die Ansicht des Abgeordneten Häusler hinsichtlich der Dienstzeit bei der Kavallerie nicht teile. Hierauf erfolgt Vertagung.

Berlin 16. März. Die Novelle zum Strafgesetzbuch, die gestern dem Reichstage zugegangen ist, bringt neue Bestimmungen über Hausfriedensbruch, Arrestbruch, Siegelbruch, Vereitelung der Zwangvollstreckung, Tierquälerei, Beleidigung, Kindermißhandlung, geringfügige Diebstähle und Unterschlagungen, sowie Erpressungen. Die Begründung stellt fest, daß die Novelle nur provisorischen Charakter hat und eine Anzahl dringender Uebelstände für die Zeit bis zum Zustandekommen einer umfassenden Reform beseitigen will.

Berlin 16. März. Professor Adolf Wagner sprach gestern im Augusta-Viktoria-Saal über die Reichs-Finanzreform. Da der Saal überfüllt war, behandelte Professor Delbrück gleichzeitig dasselbe Thema in den Spichernsälen. Die letztere Versammlung wurde später durch einen Polizeileutnant aufgelöst.

Paris 16. März. Die Post- und Telegraphenbeamten haben den Generalstreik beschlossen, der heute früh 7 Uhr beginnen soll.

Paris 16. März. Nach der gestrigen Versammlung der Post- und Telegraphenbeamten im Tivoli-Saal, welche von 4000 Personen besucht war und den allgemeinen Ausstand proklamierte, fand ein Ministerrat statt, in welchem man sich darüber einig wurde, daß das geeignetste Mittel, dem drohenden Ausstand vorzubeugen,

---

nach Paris berief; er sei mit dem Frühzug abgereist und lasse herzlich um Entschuldigung bitten. Herr Bornemann möge ihm die Freude machen, seine Rückkehr, die in etwa drei Tagen erfolgen werde, abzuwarten.

Horst war nicht nur enttäuscht, er konnte auch eine leichte Verstimmung darüber nicht los werden, daß aus der sehnsüchtig erhofften Unterredung nichts geworden war. Warten konnte und wollte er nicht — was hätte er auch in den drei Tagen anfangen sollen? So verabschiedete er sich gleich nach Tisch. Er mußte sich gefallen lassen, daß angespannt wurde, die Begleitung der Damen aber lehnte er bestimmt ab — ein kurzer Abschied sei für Inge und ihn selbst das Beste. —

Wie müde er auch war, es drängte ihn doch, am Abend noch an Paul und Manders zu schreiben. Er sprach von dem herzlichen Empfang und davon, daß Inge sich anscheinend sehr wohl fühle.

Dann sprach er von seinen Eindrücken; von Marie schwärmte er fast ein wenig, und auch Berg kam gut in seinem Urteil weg. Aber dann gestand er, daß es ihn wunderbarerweise Mühe koste, diese Eindrücke sich lebendig zu halten. Aus der Entfernung wollte ihm manches doch anders erscheinen. Er komme sich direkt undankbar vor, daß ein leichtes Mißtrauen, für das er auch nicht die Spur eines Grundes finde, ihn immer wieder beschleiche. „Ich habe mir darum vorgenommen, an all das so wenig wie nur möglich zu denken und mich in die Arbeit zu stürzen. Ich fürchte, meine Nerven sind zu sehr überreizt, als daß ich einer so wichtigen Angelegenheit mich jetzt mit der nötigen Objektivität widmen könnte. Vielleicht erfahre ich in einigen Tagen doch etwas Neues, und dann wird sich ja auch wohl feststellen lassen, ob mein Mißtrauen gerechtfertigt ist oder nicht."

Fast gleichzeitig mit dem Briefe Horsts traf auch die erste Nachricht von Inge ein. Sie sprach mit Begeisterung von Marie und ihrem Vater, sie schilderte aus ihrem weichen Empfinden heraus, wie viel an Liebe und Herzensgüte sie in den wenigen Stunden schon erfahren habe, und daß ihr vor allem eines wohltue: Daß sie auch ferner Grund habe, an die Welt und die Menschen zu glauben.

Paul wußte mit den beiden Briefen nichts anzufangen. Es beunruhigte ihn, daß Horst wieder mit Zweifeln kam, nachdem man doch angenommen hatte, daß Herr Berg füglich nicht mit dem Tode des Vaters in Verbindung gebracht werden könne, und er neigte dann selbst der Annahme zu, daß Horst nervös sei und Gespenster sehe. Inge hatte da wohl doch das freiere Empfinden.

Er sprach mit Manders darüber. „Was meinen Sie, Herr Pastor, was sollten wir nun tun?"

„Warten," sagte Manders ruhig, „warten! Wir müssen Horst und Inge gewähren lassen, inzwischen wollen wir sehen, was hier für uns alles gerettet werden kann."

V.

Nun ja — warten! Das mußte man ja wohl, aber Paul fand sich schwer darein. Wenn er wenigstens ein Ziel vor sich gesehen, wenn er gewußt hätte, was jenseits des Harrens stehe. Wenn er irgend etwas hätte unternehmen können, was einer Zukunftsarbeit gleichsah! Aber statt dessen sah er sich zur fürchterlichsten Untätigkeit verdammt, und einen Tag um den anderen verdämmerte er in stumpfer Trübsal.

Eines Morgens aber kam er zu Manders. „Herr Pastor, das ertrag ich nicht länger. Ich muß etwas tun, ich muß an die Zukunft denken und die Hände rühren."

Manders sah den erregten jungen Mann teilnahmsvoll an. „Nun ja, das müssen Sie wohl. Ich weiß nur leider gar nicht, was geschehen könnte."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

das sei, mit aller Strenge vorzugehen. Staatssekretär Symian erklärte, daß er auf keinen Fall nachgeben werde. Heute wird man sich im Ministerrat abermals mit dem Ausstande beschäftigen und verfügen, daß bis auf Weiteres keine Versammlungen der Post- und Telegraphenbeamten stattfinden dürfen. Die schuldigen Telegraphenbeamten werden sämtlich ihres Amtes enthoben, ohne daß sie, wie es bisher Brauch war, vor einen Disziplinarrat gestellt werden. Im Zentral-Telegraphenamt blieben heute Nacht 2000 nach Deutschland bestimmte Telegramme unbefördert.

Paris 16. März. Nach offiziellen Angaben war die Zahl der heute früh vom Dienst fern gebliebenen Angestellten der Post-, Telegraphie- und Telephon-Betriebe im Bezirk Paris anfänglich relativ gering, nämlich nur 140 von 4000 Beamten. Später aber gelang es einer starken Gruppe von Beamten des Zentralamts Grenelle auf einer Hintertreppe nach der Straße zu entkommen. Eine andere Gruppe wurde von der Polizei im Hofe festgehalten.

Paris 16. März. Die der Regierung nahestehenden Blätter überhäufen Oesterreich mit Vorwürfen wegen seiner scharfen Haltung gegen Serbien, die nicht mehr die Zulassung der Donaukommission gestatte. Wenn in Wien keine andere Politik als die des Knüppels getrieben werde, dann müsse Frankreich allerdings den Dingen ihren Lauf lassen. Es sei unter solchen Umständen berechtigt, an eine Konferenz zu denken.

Paris 16. März. Eine Meldung aus Wien teilt mit, daß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Sonder-Abkommen bevorstehe über die Haltung Deutschlands im Falle eines Kriegs mit Serbien und Rußland. Deutschland würde in diesem Falle, so heißt es, sich zur wohlwollenden Neutralität verpflichten. Beide Staaten beabsichtigen, durch ihre Botschafter in Paris einen Anschluß Frankreichs an diese Konvention zu erlangen, in dem Sinne, daß Frankreich gleichfalls Neutralität in einem Kriegsfalle beobachten würde. Man mißt jedoch in maßgebenden politischen Kreisen dieser Meldung nur geringen Wert bei.

Wien 16. März. Kaiser Franz Josef ist heute Vormittag ganz unerwartet in die Hofburg gekommen und hat von halb 12 Uhr ab mit den österreichischen und ungarischen Ministern, darunter auch Dr. Wekerle, einen Kronrat abgehalten. Nach den bekannt gegebenen Dispositionen wollte der Kaiser den heutigen Tag in Schönbrunn zubringen. Die Lage wird in der Hofburg als sehr ernst erklärt.

Wien 16. März. Die öffentliche Meinung ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß der serbische Krieg unvermeidlich geworden sei, daß Serbien ihn haben wolle und daß man daher die Nuß werde knacken müssen, ehe sie noch härter wird. Dieser Auffassung gegenüber verharre Freiherr v. Aehrenthal bei seiner leidenschaftslosen Ansicht, alle diplomatischen Mittel in Belgrad zu erschöpfen, um möglicherweise doch noch eine friedliche Klärung der Lage herbeizuführen.

Wien 16. März. Die städtischen und Kommitats-Behörden von Preßburg haben heute morgen vom Honved-Ministerium die telegraphische Verständigung erhalten, daß die im Bereich des 15. Korps (Serajewo) und im Bereich des Militär-Kommandos von Zara garnisonierenden Truppenkörper binnen 24 Stunden auf vollen Kriegsstand zu setzen sind. Es wurde verfügt, daß die Reserven, die zur Ergänzung aller in dem genannten Korps und dem Militär-Kommando-Bereich detachirten Truppen gehören, heute noch einberufen werden, um längstens morgen zu ihren Abteilungen abrücken zu können. Auch in Troppau wurden die Reservisten einberufen.

Wien 16. März. Die Mobilisierung macht sich bereits in allen Kreisen der Bevölkerung fühlbar. So sind bei der elektrischen Straßenbahn allein 400 Mann einberufen worden. Auch viele Studenten haben Einberufungsorder erhalten. In den Einberufungen wird jedoch nicht von Mobilisierung gesprochen, sondern von einer „Waffenübung auf unbestimmte Zeit". Von Wien ist heute auch die Feldpost nach dem Kriegsschauplatze abgegangen.

Belgrad 16. März. Kriegsminister Zivkowitsch hat gestern den Generalstab der 5. serbischen Division telegraphisch zum Kriegsrat nach Belgrad berufen. Die Beratung wurde auf heute festgesetzt und dabei der endgültige Kriegsplan festgestellt. Minister Milowanowitsch erklärte in der Skuptschina die Lage Serbiens gebe zu Besorgnissen keineswegs Anlaß. Der russische Gesandte habe ihm erklärt, daß Rußland mit der Note Serbiens einverstanden sei. Rußland werde Serbien vor weiteren Demütigungen Oesterreich-Ungarns schützen.

Petersburg 16. März. Die Reichsduma beschloß, eine Konferenz mit dem Kriegsminister abzuhalten, um über Maßregeln zu beraten, die sofort zu ergreifen wären, um Rußland kriegsbereit zu machen. — Die Duma ist bereit, die weitestgehenden Forderungen für den Kriegsminister zu bewilligen.

Smyrna 16. März. In Skutari hat ein Erdbeben 300 Häuser völlig und 900 teilweise zerstört. Viele Menschen sind umgekommen.

Reklameteil.

Knorr's Hahn-Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Amtliche und Privatanzeigen.

Zavelstein.

Die hiesige Gemeindejagd

wird am **Samstag, den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr,** auf weitere 6 Jahre auf dem Rathaus verpachtet.

Den 16. März 1909.

Gemeinderat.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Donnerstag, den 18. ds., mittags 2 Uhr,** gegen Barzahlung auf der **Güterstelle Calw:**

4 Faß Markgräfler.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Altburg.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Freitag, den 19. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,** gegen bare Bezahlung:

2 jüngere Kühe,

eine neumelkig und eine hochträchtig,

ca. 30 Zentner Heu.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollz. Ohngemach.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein einstockiges

Wohnhaus

zu verkaufen. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden.

Johann Gottschalk, Hilfswärter,
Monakam.

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiß
R. Hauber.
Fr. Lamparter.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel
K. Otto Vinçon.
J. C. Mayer's Nachf.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauß.
Hirsau: D. Kemmel.
H. Wirth
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Neuweiler: J. G. Rall.
Ostelsheim: G. Fischer.
Stammheim: L. Weiß.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Einladung.

Am **21. ds. Mts. abends 8 Uhr,** findet im Saale des **Hotel Waldhorn** ein

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn **Stadtschultheiß Conz** über: **„Eine Reise nach Bremen, Hamburg, Kiel und den Nordseeinseln"** statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen höfl. einladen.

Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.
Deutscher Flottenverein — Ortsgruppe Calw.

Nächsten Samstag, den 20. März,

Schüler-Prüfungs-Konzert

im Saale der Brauerei Dreiß.

Hiezu erlaubt sich höfl. einzuladen

Musikdirektor Frank.

Anfangs abends 1/28 Uhr. **Eintritt 20 Pfg.**

Programme sind an der Kasse à 10 ₰ erhältlich.

Der Alleinverkauf einer erstklass. bestens eingeführten

Nähmaschine

ist für **Calw und Umgebung** zu vergeben. Gefl. Angebote erbeten unter **S N 6799** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hiedurch beehre ich mich, die

Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

Carl Kleinbub.

Gebrüder SCHMIDT

Pforzheim
Marktplatz 7.

Damenkleiderstoffe
Blusenstoffe
Kostumstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
Wollmouseline
Hauskleiderstoffe
Baumwollwaren.

Wir machen Ihnen die ergebene Mitteilung, dass unser Geschäftshaus mit allen Neuheiten für Frühjahr und Sommer aufs reichhaltigste ausgestattet ist und bitten bei Bedarf um Ihren werten Besuch.

Grösstes Lager
in allen
Herrenkleiderstoffen
Tuche,
Buckskins,
Cheviots etc.
Knaben-Anzugstoffe.

Muster und Auswahlsendungen
werden bereitwilligst portofrei zugesandt.

Sämtliche Aussteuerwaren
in überaus grosser Auswahl.

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke } Calw.
C. F. Grünenwald jr.
Eug. Preiß, Colonialw.
Louis Scharpf, } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete **Augen** und **Glieder** ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, **ärztlich** empfohlene
Kölnische Wasser von Joh. Chr. Fochtenberger
in **Heilbronn.** Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. **Feinstes Aroma, billigstes Parfüm.** In Fl. à 40, 60, 70 und 100 Pfg.
Alleinverkauf für Calw:
K. Otto Vinçon.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zeige hiemit ergebenst an, daß ich das

Flaschnerei- und Installationsgeschäft

des verstorb. Herrn Friedrich Broß heute übernommen habe. Durch langjährige Tätigkeit in bedeutenden Geschäften ist es mir möglich, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit auszuführen. Ich erlaube mir daher die Bitte, das Herrn Fr. Broß geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Johannes Rentschler,
Flaschner und Installateur.

Mein oberes

Logis

für eine kleine Familie, habe ich bis 1. Juli zu vermieten.
Bäcker **Koch**, Inselstraße.

Suche für den Haushalt ein jüngeres

Mädchen.

Fr. Trautz, Fabrikant,
Dillstein bei Pforzheim.

Es gibt nichts Besseres zum Würzen von Suppe, Gemüse und Fleisch als Knorr-Sos, dabei viel billiger als alles bisher Gebotene! 1 Tischflasche nachgefüllt nur 20 Pfg.

Asthma (Atemnot)
durch die lästigen **Bronchialkatarrhe** verursacht, sowie **quälender Husten** finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von
Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.
In Schachteln à 1 ℳ bei **Marquardt-Demmler.**

Gesangbücher in großer Auswahl bei **Emil Georgii.**

Patentbüro Pforzheim (Tel. 1455) Kienlestr 3¹.

Calw.
Unterzeichnete haben vom nächsten **Freitag ab** und am **Samstag** eine größere Partie ausnahmsweis große

Hannoveraner Läuferschweine

im Gasthof zum „Rößle" bei billigen Preisen zum Verkauf.
Albert Tauscher jr. & Fritz Wörn,
Schweinehandlung Herrenberg. Telefon 52.

Calw.
Sonntag, den 21. findet große

Hundebörse

statt bei
Jakob Buck,
Bäckerei und Wirtschaft.

Teinach.
Ca. 30 Ztr. guteingebrachtes

Oehmd

verkauft **Wasserhändler Großhans.**

Unterzeichneter setzt eine junge schöne

Kuh

samt **Kalb** dem Verkauf
J. Georg Luz
in Ottenbronn.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw